

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 24. August 1984

Nr. 164 (4 792)

Preis 3 Kopeken

## Sicherer Schritt der Werktätigen

Korrespondent der „Freundschaft“  
Artur HÖRMANN berichtet aus Dsheskasgan

Balchach ist ein bedeutendes Industrie- und Kulturzentrum Zentralkasachstans. Hier ist die NE-Metallurgie und die Bergwerkindustrie entwickelt. Das Antlitz der Stadt wird von Erstickung der NE-Industrie der Republik — dem Balchacher Leninordensträger-Hüttenkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ geprägt. Es stellt etwa zwanzig Arten von Warenherzeugnissen her. In der Stadt gibt es auch Betriebe der Leicht-, der Bauindustrie, des Dienstleistungswesens und andere.

### Stabilität

Das Wärmekraftwerk ist der erste Betrieb der Stadt — im Mai 1937 wurde hier der erste Turbogenerator in Gang gesetzt. Das Kraftwerk gehört zu den besten im Bereich des „Karagandaenergo“ und funktioniert stabil. Gemäß den Ergebnissen der Jahre 1982 und 1983 wurde dem Betrieb der erste Platz zugesprochen.

setzt und auf die Verarbeitung von Erzen umgeschaltet. Mehr als vierzig Jahre funktioniert die Fabrik, doch das Kollektiv sucht und findet immer neue Reserven für die Hebung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten.

### Vier Neunen

Auf diese vier Neunen ist der Produktionsabschnitt für Drahtspulenkleber wirklich stolz. Sie bedeuten, daß ihre Erzeugnisse aus 99,99 Prozent Kupfer bestehen und auf dem Weltmarkt gut bekannt sind. Bereits vierzehn Jahre führen sie das staatliche Gütezeichen, und seit 1972 trägt der Abschnitt den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Schöpferische Initiative, Neuerung auf dem Gebiet der Technologie sind kennzeichnend für die Arbeiter und Spezialisten des Abschnitts. In Zusammenarbeit mit mehreren Instituten und Projektierungsorganisationsstellen wurden verschiedene Neuerungen eingeführt: logische Systeme der automatischen Steuerung der Linien für Gießen und Bearbeitung, die Technologie des Gießens einer Kupfer-Silberlegierung, von Drahtspulenkleber, legiert mit Bor, Magnesium, Zirkonium.

Seit 1970 werden Forschungen am Abschnitt für Horizontalgießen geführt. Es funktioniert bereits eine Linie für kontinuierliches Horizontalgießen zur Produktion einer Reihe von Legierungen.

Seit Jahresbeginn entfaltete sich am Abschnitt der sozialistische Wettbewerb um die Hebung der Arbeitsproduktivität, dem sich alle Brigaden und Schichten angeschlossen. An der Spitze ist die Brigade von Jakob Beck. Im Juni hat sie mehr als dreißig überplanmäßige Kupferbarren auf ihr Konto geschrieben. Unter den Schichten ist die von Leonid Gawrilenko geleitete den anderen voran. 130,2 Prozent Planerfüllung ist ihre ständige Leistung.

### Auch Waren für das Volk

Außer Metall erzeugt das Balchacher Hüttenkombinat auch Massenbedarfsartikel — elf verschiedene Erzeugnisse — darunter Vorleger für Personenkraftwagen und Gemüseobel als die neuesten Erzeugnisse.

Große Partien von Kupferkonzentrat wurden nach Alma-Ata für den „Kas-Chostorg“ abgefertigt. Gefragt sind auch die traditionellen Erzeugnisse — Messingbecken zum Einkochen von Beeren und Früchten, Tablett, Messingbecken und Tabletts wurden insgesamt für mehr als 22 600 Rubel verkauft. Der Plan des ersten Halbjahres wurde zu 101,1 Prozent erfüllt. Der Gewinn beträgt 433 800 Rubel.

Führend in der Produktion von Massenbedarfsartikeln sind der Abschnitt für Kupferkonzentrat und das Buntmetallbearbeitungswerk.

### Reserven gibt es noch

Auch die Kupfer- und Molybdänaufbereitungsfabrik zählt zu den ältesten Betrieben des Hüttenkombinats. In ihren sozialistischen Verpflichtungen sahen die Aufbereiter es vor, die Selbstkosten der Produktion um 0,5 Prozent zu senken. Um diese Verpflichtung zu erfüllen, erarbeiteten sie eine Reihe organisatorischer Maßnahmen. Ihre Erfüllung ermöglichte es, die Selbstkosten bereits um 1,4 Prozent zu senken. Viel trugen dazu die Neuerer und Bestarbeiter Kashgali Keneshanow und Wilkator Elizet Schmidt — Maschinisten der Kugelmühle, die Flotatorin Kapitolina Babikowa, der Schlosserbrigadier Woldemar Derksen und andere bei.

Einen bedeutenden Gewinn erzielten die Aufbereiter dank einer einfachen Neuerung: Früher landeten die Pyrit-Halbprodukte auf der Halde, da sie wenig Kupfer und viel Schwefel enthalten. Neuerdings werden sie gesondert gelagert, um sie später im neuen Betrieb, dem Schmelzbad, der bald anlaufen wird, zu verarbeiten. Diese Neuerung wird die Verluste um 120 000 Rubel verringern.

Die Kugelmühle Nr. 25 wurde für das Nachmahlen der Kupferkonzentrate genutzt. Nach Vervollständigung der Technologie wurde diese Mühle freige-

## Auf baldiges Wiedersehen, Kosmonauten!

Als teure Gäste wurden die Mitglieder der sowjetisch-indischen Raumsonde im Mischurin-Kolchos, Gebiet Alma-Ata, begrüßt. Hier informierten sie sich über die Arbeitsbedingungen, die Kultur- und Lebensverhältnisse der Kolchosbauern sowie über die Kolchosökonomie.

lern und Vertretern der Öffentlichkeit. „Der historische Flug der sowjetisch-indischen Raumsonde“, sagte vor der Abreise der Koordinator des Programms „Kosmonaut“, Marschall der Flieger Indiens S. Chadhu dem KasTAg-Korrespondenten, „ist ein markanter Ausdruck der engen Zusammenarbeit unserer beiden Länder. Wir interessieren uns sehr für Kasachstan — das Land der kosmischen Starts. Den Besuch in seiner Hauptstadt werden wir lange in unserem Gedächtnis bewahren. Wir bewundern die Gastfreundschaft der Stadt Alma-Ata und die Herzlichkeit der Begegnungen mit sowjetischen Menschen.“ (KasTAg)

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK



Das Kollektiv des Bergwerks „Bestube“, Gebiet Zelinograd, hat im Zuge des regen sozialistischen Wettbewerbs die Aufgaben der vier Planjahre am 15. Mai realisiert.

Das wurde möglich durch die weitgehende Verbreitung der Brigadeform der Arbeitsorganisation, durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verstärkung der Arbeitssziplin.

Das Kollektiv der Grube Nr. 2 hat sich das Ziel gesetzt, die Aufgaben des elften Planjahres vorfristig zum 50. Jahrestag der Stachanow-Bewegung zu erfüllen. Unser Bild: Die Mitglieder der führenden Komplexbrigade W. Schauermann, J. Schmidt, R. Schmidt, N. Saboloiny, K. Kauschew und W. Schneider.

Foto: Alexander Powski

### KURZ INFORMATIV

**AKTJUBINSK.** Im Lokomotivbetriebswerk wird jährlich mehr als 100 Tonnen Dieselloil eingespart. In den Schulen für fortschrittliche Erfahrungen wird die Arbeit jeder Lokbrigade analysiert, und die Erfahrungen der Schrittmacher im Wettbewerb um Sparsamkeit zum Gemeingut des Kollektivs gemacht.

Die Lokführer der Güterzüge Ch. Nugmanow, W. Butschkow, J. Sattler, der Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR W. Krjak und die Lokführer der Personenzüge W. Morosow und A. Wolowenko haben in diesem Jahr schon je 10 Tonnen gespartes Dieselloil auf ihrem Konto. Insgesamt hat das Lokomotivbetriebswerk im ersten Halbjahr mehr als 1 900 Tonnen Treibstoff eingespart.

**ZELINOGRAD.** „40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages“ — unter dieser Losung wetteifern im Leninbezirk mehr als 300 Brigaden. In der ersten Aktivistenwoche wurde 25 Brigadekollektive der Siegerwimpel überreicht.

Die Brigade von G. Tschemernijow aus dem Trust „Zelinogradtjastrot“ war diese Woche die beste. Dem fleißigen Kollektiv wurde das „Stafettenbuch des Arbeitsruhms“ überreicht, wo die erste Eintragung lautet: „Die Brigade hat ihr Wochenprogramm zu Ehren des 40. Siegestages zu 140 Prozent erfüllt.“

**PAWLODAR.** Fast 300 Kilometer elektrische Fernleitungen wurden in diesem Planjahr durch die Steppe des Gebiets gezogen. Vor der Erntebereitstellung bekamen alle Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Lebschije. Anschließend an eine neue Fernleitung. Der zusätzliche Energieeinsatz ermöglichte es, in den Sowchosen zwei neue mechanisierte Tennen und Dutzende weitere Getreidereinigungsmaschinen, Trockenanlagen, Förderer und Einrichtungen für Entladung von Schwerlastfahrzeugen in Nutzung zu nehmen und das in knapper Frist gereinigte Getreide der neuen Ernte an die Abnahmestellen zu befördern.

**KARAGANDA.** Zum 48sten Mal errang das Kollektiv des Werks für Heizausrüstungen im Unionswettbewerb die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Baustoffindustrie der UdSSR und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Branche. Im Werk legt man ein besonderes Gewicht auf die Automatisierung der Produktionsprozesse. Um hohe Arbeitsproduktivität wetteifern, erzielte das Kollektiv des Abschnitts für Herstellung von Heizkörpern die besten Ergebnisse. Die Brigaden von Jakob Metzler und Fajsch Alejew rapportierten schon über die Erfüllung der Aufgaben des 11. Planjahres.

## Initiator der Bewegung

Das Kollektiv des Lissakowsker Kraftverkehrsbetriebs für Personenbeförderung hat seine Produktionsleistungen in den letzten Jahren bedeutend verbessert. Vor allem ist das dadurch zu erklären, daß hier der Brigadeführer immer weitgehender eingeführt wird.

Initiator dieser Bewegung ist die Brigade Nikolai Meschko. Sie arbeitet schon fünf Jahre nach dieser Methode. Inzwischen hat der Nutzungskoeffizient der Busse im Fahrdienst die Kennzahl 0,887 erreicht. Die Einkaufspreise nehmen zu. Allein die Halbjahresaufgabe ist mit 116 Prozent erfüllt worden. In sechs Monaten hat das Kollektiv mehr als 4 000 Liter Benzin — fast dreimal soviel wie in gewöhnlichen Brigaden — eingespart.

Die Fahrer beteiligen sich aktiv an der Bewegung, um Einsparung und Wirtschaftlichkeit sowie um die Verlängerung des Reparaturintervalls. Viktor Knaub hat mit seinem LAS-Wagen schon 653 000 Kilometer geleistet, was

um 100 000 Kilometer mehr als die Norm ist. Der Bus bedarf aber noch keiner Reparatur. Knaub und seine Kollegen wollen diese Kennziffer auf 750 000 bringen. Die Ikarus-Fahrer Michail Daschkewitsch und Nikolai Gradow haben sich verpflichtet, das Reparaturintervall auf 1 Million 200 000 Kilometer zu verlängern.

Die Betreuungskultur ist nicht nur am Überland, sondern auch auf Stadtlinien höher geworden. Das ist vielfach den Fahrern Paul Groß, Fjodor Sawitschenko, Artur Lamm, Stanislaw Martaller und Valeri Rudkowski zu verdanken. Sie bedienen sich ebenfalls des Brigadeführers.

Insgesamt arbeiten im Betrieb schon acht Fahrerbrigaden — die Hälfte aller Werktätigen — nach dem einheitlichen Auftrag mit der Entlohnung nach den Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung.

Johann LANG

Gebiet Kustanai

## Plansoll überboten

Wie in den vorigen Jahren verläuft die Futterbeschaffung im Sowchos „50 Jahre UdSSR“ auch heuer organisiert und in zügigem Tempo. 350 bis 400 Dezentonnen hochwertiges Heu werden täglich aus der Brigade L. Herdt an die Viehüberwinterungsstellen befördert. Insgesamt sind davon 9 000 Dezentonnen gesichert worden. Das Plansoll ist übererfüllt.

Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer guten Organisation der Heuwerbungskampagne und der fleißigen Arbeit der Futterbeschaffer, Juri Rudi, Leonid Zwetkow und Sergej Schapowalow überboten bei der Gräsermahd ständig ihr Soll.

Der Sowchos „50 Jahre UdSSR“ hat seinen Heubeschaffungsplan als erster im Rayon Sowjetski erfüllt.

Nikolaus IKES

Gebiet Nordkasachstan

## Pulsschlag unserer Heimat

### Turkmenische SSR

#### Die Gabe des Amudarja

Ein mächtiger Strom von Trinkwasser ist nach Krasnowodsk über die in Betrieb genommene 154 Kilometer lange Fernwasserleitung Nebit-Dag — Krasnowodsk gelangt. Das ist der letzte Abschnitt der Fernwasserleitung vom Karakum-Kanal her. Das Wasseraufkommen in der Seestadt hat sich auf fast das Dreifache erhöht.

Das Trinkwasser wurde in Krasnowodsk dem Zentrum des trockensten Gebiets Turkmeniens — schon immer hoch geschätzt. Man brachte es über eine Fernwasserleitung aus der Jačabaner unterirdischen Linse in der Karakum oder mit Tankschiffen aus Baku, entsalztes Seewasser. Nun wird die Stadt reichlich mit Wasser versorgt sein.

Lang und kompliziert war der Weg des Amudarja-Wassers zum Ufer der Kaspische. Vor allem war er mit dem Bau des Karakum Kanals verbunden. Fast 30 Jahre dauerten die Bauarbeiten. An seiner Errichtung nahmen Abgesandte des ganzen Landes teil. Das Wasser des Amudarja legte im Selbstlauf einen 1 100 Kilometer langen Weg bis zum Rayonzentrum Kasandschik zurück und setzte seinen Lauf zur Kaspische schon im Stahlbett fort. Solch eine Lösung der Frage gestattete es, die Wasser-

verluste, wie sie im Kanalbett sonst üblich sind, zu vermeiden.

Bereits in diesem Planjahr fünf sollen Arbeiten zur Erweiterung des Wasserleitungssystems im Westen Turkmeniens aufgenommen werden. Von Nebit-Dag, wo ein leistungsstarker Wasserleitungskomplex errichtet wurde, der täglich rund 150 000 Kubikmeter Wasser reinigen kann, werden sich die Stahlröhre bis Tschelken, Kum-Dag, Wyschka und anderen Siedlungen hinziehen. Von Kasandschik soll das Karakum-Kanalbett weiter nach dem Südwesten der Republik, in die subtropische Zone verlegt werden, wo Dutzende tausend Hektar Neuland urbar zu machen sind.

### Ukrainische SSR

#### Konstrukteure in der Brigade

Das Kollektiv des Charkower Fahrzeugwerks hat die Einführung der Neuentwicklungen in die Produktion beschleunigt. Hier hat man begonnen, in nach einheitlichem Auftrag arbeitenden Brigaden auch Konstrukteure aufzunehmen. Das wird jedesmal getan, wenn mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitendes Kollektiv eine neue Aufgabe bekommt, die wesentliche Veränderungen in der Produktionstechnologie erfordert. Dadurch haben sich die Fristen der Einführung von Neuentwicklungen auf fast ein Drittel reduziert.

## Volleinsatz auf den Kornfeldern

Die Bauern des Kokschtetar-Gebietes haben allorts mit der Getreideernte begonnen. Die Mechanisatoren der Sowchose „Selenoborski“, „Woronowski“ sowie andere Betriebe des Rayons Schtschutschinsk haben die ersten Hunderte Hektar Gerste und Weizen gemäht und gedroschen. Auf den Feldern des Rayons wurden Hunderte von Kombines eingesetzt.

Das Getreide ist ungleichmäßig gereift, es gibt auch kleinkörniges und lückenhaftes. Für jedes Feld wird deshalb eine eigene Technologie festgelegt. Die Feldkontrollisten achten auf die Qualität der Mahd und des Druschs.

„Auf die Ernte haben sich alle Partner der Agrar-Industrie-Vereinigung vorbereitet“, erklärt der Vorsitzende des Rates der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung Schtschutschinsk L. Ryshil. „Es sind 53 Ernte-Transport-Komplexe gebildet worden. Viele davon sind mit Mähmaschinen ausgerüstet worden, die eine Arbeitsbreite von zehn Metern haben. Es sind Zeltpläne und Vorgaben aufgestellt worden, die einen hochproduktiven Einsatz der Technik vorsehen.“

Die konkrete Beteiligung eines jeden Partners ist festgelegt. Die Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung steht im Kampf um das Endergebnis. Die Mitarbeiter der Rayon-Landtechnik haben die Instandsetzung der Messer an

den Schneidgeräten in Angriff genommen. Es wurde auch eine operative Gruppe aus 15 Kombines gebildet, die dort eingesetzt werden wird, wo es erforderlich ist. „Selchosenergo“ hat die Plätze unter freiem Himmel in den Feldstützpunkten, wo nachts Reparaturen und die vorbeugende Durchsicht der Kombines vorgenommen werden, mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet, wobei die stabile Stromversorgung gesichert ist.

Experten der Getreideannahmebetriebe und Agronomen der Wirtschaften ermitteln für die Aussaatflächen von Stark- und Hartweizen die Ernte auf dem Halm, wobei sie die entsprechenden getrennte Behandlung und Lagerung sichern. Dadurch kann hochwertiges Getreide in größerer Menge erfaßt werden. Zwischen den Sowchosen und den Getreidespeichern von Schtschutschinsk und Dshamantow wurden die Verträge abgeschlossen, wonach das Korn nach einem Stundenplan geliefert wird. Stark beachtet werden vom Rat der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung auch fortschrittliche Entladungsmethoden des Getreides aus den Kombines, und zwar portionsweise und im Hängerverband. Für diese Zwecke wurden 50 Sammelbunker angelegt und 230 Traktorenanhänger eingesetzt. Außerdem wurden Dutzende von Kraftfahrzeugzügen aufgestellt. (KasTAg)

## Erntestrom läuft störungsfrei

Die Erntebearbeitung hat begonnen. Die Felder stehen in goldenem Glanz. Wenn das Getreide in diesem Jahr auch niedrig geerntet ist, so hatten sich die Mechanisatoren des Sowchos „Wilhelm Pieck“ noch besser für diese wichtige Kampagne vorbereitet. Die 76 Mährescher und 52 Mähmaschinen ShWN-6 wurden gleich im Herbst überholt, nachdem das Kollektiv mehr als eine Million Pud Getreide an den Staat verkauft hatte. Vor der Erntebearbeitung wurden sie jedoch noch einmal genau überprüft und sorgfältig abgedichtet, damit kein Korn verlorengeht. Gegenwärtig steuern erfahrene Mechanisatoren die Erntemaschinen durch die Felder des Sowchos. Wer noch neu im Beruf ist, erhält Hilfe und Rat von den älteren Kollegen.

Das Getreide der neuen Ernte wird auf vier mechanisierten Tennen gereinigt und dann unverzüglich zu den Abnahmestellen gebracht. Die Ernte- und auch die Getreidetransportgruppen haben die einheitliche Arbeitsmethode übernommen, was eine exakte Zusammenarbeit aller Kettenglieder des Erntefließbands sichert.

In den Brigaden und auf den Tennen bestehen Partei- und Komsomolgruppen und Posten der Volkskontrolleure, die die Arbeitsqualität überwachen.

Die Sowchosleitung hat auch für gute soziale Bedingungen gesorgt: In allen Feldstützpunkten gibt es Kantinen mit Warmkost, Rote Ecken und Räume für Erholung und sinnvolle Freizeitgestaltung. Somit fühlen sich hier die Mährescher und alle Ernteteilnehmer wohl und können bei der Arbeit alle ihre Kräfte aufbringen. Die Brigadierate haben beschlossen, daß niemand das Feld verläßt, ohne anderthalb bis zwei Normen zu leisten.

haben die einheitliche Arbeitsmethode übernommen, was eine exakte Zusammenarbeit aller Kettenglieder des Erntefließbands sichert.

In den Brigaden und auf den Tennen bestehen Partei- und Komsomolgruppen und Posten der Volkskontrolleure, die die Arbeitsqualität überwachen.

Die Sowchosleitung hat auch für gute soziale Bedingungen gesorgt: In allen Feldstützpunkten gibt es Kantinen mit Warmkost, Rote Ecken und Räume für Erholung und sinnvolle Freizeitgestaltung. Somit fühlen sich hier die Mährescher und alle Ernteteilnehmer wohl und können bei der Arbeit alle ihre Kräfte aufbringen. Die Brigadierate haben beschlossen, daß niemand das Feld verläßt, ohne anderthalb bis zwei Normen zu leisten.

Jakob HETTINGER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

## Bei guter Qualität

Der Ernte- und Transportgruppe des erfahrenen Mährescherfahrers Rudolf Dyck aus dem Kolchos „Krasny Pachar“ stand bevor, das Getreide von 2 801 Hektar einzubringen. Gegenwärtig sind schon mehr als 1 900 Hektar Halmröhre bei bester Qualität abgeerntet. Dabei erzielte Dycks Arbeitsgruppe einen Durchschnittsertrag von 10 Dezentonnen Korn je Hektar.

Der Leiter der Ernte- und Transportgruppe selbst hat mehr als 500 Hektar Getreide auf seinem Konto und behauptet damit den ersten Platz im innerbetrieblichen Wettbewerb. Sein Tageslohn überbietet er regelmäßig auf das Doppelte. Seine Kollegen, die Mährescherfahrer Nikolai Piskunow und der Kommunist Anton Soskowez sind dem Gruppenleiter auf den Fersen.

Der Arbeitsveteran Dyck war 27 Jahre Traktorist und leistete alle diese Jahre Aktivistenarbeit. Dafür wurde er mit dem Orden des Arbeitsruhms 3. Klasse ausgezeichnet.

„Rudolf Dyck bestieg den Mährescher in diesem Jahr zwar zum ersten Mal, aber er kennt sich in allen Landmaschinen gut aus“, lobt ihn der Parteisekretär Alimshat Mukanow. „Als Aktivist verschlüsselt er auch in der heißen Erntezzeit seine gesellschaftlichen Pflichten als Deputierter des Dorssowjets und Mitglied des Gewerkschaftskomitees nicht. Gegenwärtig überwacht er die Arbeitsqualität bei der Erntebearbeitung. Getreideverluste gibt es nicht.“

In Dycks Gruppe, die den einheitlichen Auftrag übernommen hat, arbeitet auch Rudolf's Sohn Andreas. Mit dem K 700, den Vater und Sohn sonst schichtweise bedienen, zieht er die Herbstfurche und legt somit den Grundstein für die nächste Ernte.

Alexander QUINDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Aktjubinsk

denen auch Konstrukteure mitwirken. In solchen Kollektiven wird nicht nur die Einführung der Neuentwicklungen in die Praxis beschleunigt, sondern wächst auch die schöpferische Aktivität der Arbeiter und die Zahl der Rationalisatoren. Mit Hilfe der Fachleute lösen sie erfolgreich viele komplizierte Produktionsfragen.

### Litauische SSR

#### Wie die Samen, so die Wiesen

Die litauischen Ackerbauern übernehmen die Sorge um die Leistungsfähigkeit der Wiesen in einer ausgedehnten Region. Vor kurzem ist in Utena ein Spezialwerk des Agrar-Industrie-Komplexes Litauens angefahren. Der Betrieb züchtet hochwertiges Samengetreide mehrjähriger Gräser für die baltischen Republiken, Belorussland, Ukraine und einige Gebiete der Russischen Föderation.

Auf den Fließstraßen dieses automatisierten Werks lassen sich während einer Saison rund 5 000 Tonnen Samengetreide trocken, säubern und sortieren. Auf Bestellung der Agrarbetriebe der Sowjetrepublik werden hier Sätze von Mehrkomponentengemischen unter Berücksichtigung der jeweiligen klimatischen und Bodenverhältnisse vorbereitet.

Die Anzahl des Saatguts für Wiesen und Weiden auf Empfehlung der Räte der Agrar-Industrie-Vereinigung ist auf großen Flächen in mehr als 100 spezialisierten Agrarbetrieben konzentriert.

Litauische SSR

Wie die Samen, so die Wiesen

Die litauischen Ackerbauern übernehmen die Sorge um die Leistungsfähigkeit der Wiesen in einer ausgedehnten Region. Vor kurzem ist in Utena ein Spezialwerk des Agrar-Industrie-Komplexes Litauens angefahren. Der Betrieb züchtet hochwertiges Samengetreide mehrjähriger Gräser für die baltischen Republiken, Belorussland, Ukraine und einige Gebiete der Russischen Föderation.



Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

# Erfüllung der gestellten Aufgaben ist Ehrensache jedes Kollektivs

Die Zusammenarbeit erstarkt

Kooperation zeigt gute Resultate

Die Steppe wird urbar

Ergebnisse des schöpferischen Suchens

## Wichtige Reserve

Eine wichtige Reserve zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in unserem Kolchos ist die Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung, vor allem die kollektive Auftragsmethode. Dabei werden die Werkstoffe und auch die Maschinen rationeller genutzt, das Verantwortungsgefühl ist höher und die ganze Atmosphäre trägt zum Erreichen von Spitzenleistungen und hohen Ergebnissen bei minimalem Aufwand bei.

Im Krupskaja-Kolchos begann man vor zwei Jahren mit der planmäßigen Einführung der Auftragsmethode. Zuerst ging die Gruppe für Sojabohnenanbau, die Erich Wiechmann leitet, zur neuen Methode über. Die ersten Ergebnisse zeigten sofort, wie sich eine wohlorganisierte Arbeitsorganisation auf die Effektivität der Produktion auswirkt. Auf einem 100 Hektar großen Feld erntete man 25,8 Dezitonnen Sojabohnen je Hektar, wodurch die Planzahlen bedeutend übertroffen wurden. Die Produktionsselbstkosten für eine Dezitonne Sojabohnen verringerten sich dabei wesentlich. Im nächsten Jahr arbeiteten bereits rund 25 Gruppen nach dem neuen Verfahren. Das sind die Gruppen für Zuckerrüben- und Sojabohnenanbau sowie 15 Geflügelzüchtergruppen.

Hier einige Zahlen. Die Gruppe Viktor Loos erntete 374 Dezitonnen Zuckerrüben gegenüber 330 geplanten Dezitonnen. Die Arbeitsproduktivität stieg um 28 Prozent an, und der Reingewinn der Gruppe belief sich auf 18.500 Rubel.

Beachtlich waren die Ergebnisse der Geflügelzüchter. Im Vorjahr haben sie rund zwei Millionen Rubel Reingewinn erwirtschaftet; bis dahin war der Zweig verlustbringend. Die Arbeit nach der Auftragsmethode hat zur Festigung der Disziplin beigetragen und ermöglicht eine effektive Lösung von Produktions-, Wirtschafts- und Sozialaufgaben.

In diesem Jahr sind alle Zweige der Pflanzenproduktion zur Arbeit nach der kollektiven Auftragsmethode übergegangen. In der Tierproduktion sind es 895 Personen oder 55 Prozent aller hier Beschäftigten.

Bei der Bildung von Auftragsgruppen wird das Prinzip der Freiwilligkeit strikt eingehalten. Zwischen dem Kolchosvorstand und der Gruppe, die nach der kollektiven Auftragsmethode arbeitet, wird ein Vertrag abgeschlossen, in dem alle Bedingungen und Fragen der materiell-technischen Versorgung unter Angabe des Produktionsumfangs und des Limits der Direktauf-

wendungen vereinbart sind. Der Gruppenleiter ist zugleich Leistungsrechner; er bestimmt auch den Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung jedes Mitglieds der Gruppe.

Alle Arbeitsgruppen haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, die auf die Stimulierung eines soliden Ergebnisses in jeder Etappe gerichtet sind. Die Arbeitsergebnisse werden alle fünf Tage ausgewertet. Während der Ernte, wenn der Wettbewerb seinen Höhepunkt erreicht, wird er täglich ausgewertet.

Die Erfahrungen der führenden Gruppen von Willi Adam und Kassym Maukenow haben gezeigt, daß unter den neuen Bedingungen der sozialistische Wettbewerb die Arbeit nach der neuen Methode wesentlich fördert.

David ALBERT, Sekretär des Parteikomitees im Krupskaja-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan

In den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Pawlodar wird das Getreide in raschem Tempo geerntet.

Die Mechanisatoren des Sowchos „Potaninski“, Rayon Jermak, haben als erste im Gebiet die Ernte auf 2.500 Hektar begonnen und mit dem Weizenanbau begonnen.

Dank der guten Arbeitsorganisation erfüllen die Ackerbauern des Sowchos erfolgreich ihre für die Erntezeit übernommene Verpflichtung, das Getreide in knapper Frist und bei minimalen Verlusten einzubringen. Der Zeitplan wird mit Vorsprung erfüllt. Die Mechanisatoren bedienen sich weitgehend des bewährten Gruppen-Ernteverfahrens und des progressiven Verfahrens der Getreideförderung von den Feldern.

In der Brigade Nr. 5 leistet der Veteran des Sowchos, Träger des Ordens des Arbeiterruhmes III. Klasse Kombiführer Wassili Skirda (im Bild) mustergültige Arbeit. Diese Ernte ist für ihn die 27ste.

Foto: Viktor Krieger



## Erste Erfolge des Auftrags

Der Initiator des Kollektivvertrags im Rayon Beskaragal, Gebiet Semipalatinsk, war der Sowchos „Balapanowski“. Wie sind nun seine ersten Erfolge? Die Pläne der Futterbeschaffung werden hier bedeutend überboten. Der Sowchos hat noch niemals so viel Heu beschafft. Der Ertrag der Futterkulturen hat sich um 10 Prozent erhöht, auch seine Qualität hat sich merklich verbessert.

In der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons hat man die Erfahrungen des Sowchos eingehend studiert. Deren Propaganda ist zur Zeit zu einer wichtigen Sache der Dorfkommunisten geworden. In der Schule des Rayons nimmt diese Frage einen wichtigen Platz im Unterricht ein. Die Probleme der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführ-

ung und der Lohnabrechnung ohne Arbeitsauftrag werden im ganzen Netz der Partei- und Wirtschaftsschulung erörtert. Die Fachleute der Agrarbetriebe haben mit einer sorgfältigen Aufstellung von Arbeitsablaufkarten für jedes Feld begonnen und daran auch Mechanisatoren herangezogen. Wie die Praxis zeigt, hat sich ein solches Vorgehen völlig bewährt. Besonders erfolgreich waren die Futtergewinner. Bedeutliche Ergebnisse gab es beim Anbau von Silagepflanzen. Jedes Hektar warf hier um 70 bis 100 Dezitonnen mehr ab als gewöhnlich. Das sieht man anschaulich am Beispiel der Arbeitsgruppen von St. Starkow aus dem Sowchos „Dolonski“ und von J. Lehmann aus dem Sowchos „Semjarski“. Ebenso verhält es sich auch mit dem Gräseranbau. Wenn man die

Produktionsmenge vergleicht, so hat jeder bei Lohnabrechnung ohne Arbeitsauftrag für 10.000 bis 15.000 Rubel mehr Produktion geliefert als derjenige, der nach dem Akkordsystem gearbeitet hat.

In solchen Kollektiven ist die Disziplin bedeutend besser, die Menschen gehen an ihre Arbeit gewissenhaft und schöpferisch heran; sie suchen nach neuen Möglichkeiten, um bessere Resultate bei geringerem Aufwand zu erzielen.

Auch in der Viehzucht wird der Kollektivvertrag erfolgreich angewandt. Unlängst hat man diese fortschrittliche Arbeitsmethode im Sowchos „Begenowski“ eingeführt. Auch die Kollektive des Spezialbetriebs „Beresowski“, der Sowchosa „Semjonowski“, „Kanonerski“ und „Balapanowski“ gehen zur Arbeit nach der neuen Methode über.

Die Grundlage des Kollektivvertrags bildet eine exakte ökonomische Berechnung. Deshalb aktiviert die Agrar-Industrie-Vereinigung ihre organisatorische Tätigkeit in dieser Richtung. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Stimulierungsmaßnahmen für die Einsparung von Kraftstoff, von Ersatzteilen und für die Verlängerung der technischen Einsatzzeit der Maschinen gewidmet.

Mit jedem Jahr gewinnt der Kollektivvertrag im Rayon Beskaragal neue Anhänger. Schon heute kann man mit voller Sicherheit behaupten, daß ihm die Zukunft gehört.

Woldemar RUNER, Gebiet Semipalatinsk

## Selektionäre experimentieren

Die Steigerung der Tierproduktion ist eine der wichtigsten Aufgaben des Lebensmittelprogramms. Und hierbei spielen die Selektionäre eine große Rolle.

In der Lehrwirtschaft der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule werden Experimente zur Kreuzung des roten kasachischen Steppenrindes mit dem holländisch-friesischen Rind durchgeführt, für das gute Körperbau und auch gute Milchleistungen kennzeichnend sind.

Es gibt bereits eine kleine Herde dieser Mischlinge. Die ersten Ergebnisse sind gut. Die durchschnittlichen Zumastgewichte pro Tag und Rind sind bei den Jungtieren um 20 Prozent höher als bei ihren Vorfahren. Die Milchleistungen der Erstlingskühe betragen 10 bis 12 Kilogramm — um 15 Prozent mehr als bei ihren reinrassigen Altersgenossen, den kasachischen, roten Steppenrindern.

Klara WIEBE, Lehrstuhlinleiterin an der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule

## Neue Wasserleitungen

Die Landwirtschaftsproduktion im Neuland entwickelt sich stürmisch. Es werden neue Landwirtschaftsbetriebe gegründet, die bestehenden, die bereits als Veteranen gelten, obwohl sie beim Beginn der Neulandaktion entstanden sind, werden erweitert und gefestigt. Die Möglichkeiten und Perspektiven der Produktion sind beinahe unermesslich. Dementsprechend wachsen auch die Forderungen und Ansprüche der Landwirtschaft. Das bezieht sich ganz besonders auf die Wasserversorgung.

Gegenwärtig verbraucht sogar eine kleine Siedlung im Gebiet täglich rund 200 Kubikmeter Wasser. Der Wasserbedarf ist so sehr angestiegen, daß die Kapazitäten der Ischim- und der Bulajewo-Wasserleitung nicht mehr ausreichen.

Angesichts dieser Sachlage wurde ein Komplex von Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung eingeleitet. Die Kollektive der Truste „Sojuzselinwod“ und „Spezvodoprowodselstroj“ haben mit der Rekonstruktion der Hauptwasserleitungen begonnen. In diesem Jahr soll der Bau der zusätzlichen Rohrleitung Krasnaja Gorka—Smirnowo beendet werden. Sie wird sich über die Felder der Kolchosa und Sowchosa der Rayons Woswyschenka, Bulajewo und Sowjetski ziehen. Eine ähnliche Rohrleitung wird an der Südhauptlinie der Ischim-Wasserleitung verlegt. Mit ihrer Übergabe werden die Landwirtschaftsbetriebe der Rayons Sergejewka und Zelinny wesentlich besser mit Wasser versorgt sein.

Gegenwärtig haben 76 Prozent aller Siedlungen des Gebiets Anschluß an das zentralisierte Wasserversorgungssystem. Das ist eine der besten Kennziffern in unserer Republik. Hier wurde eine zentralisierte Nutzung der Siedlungswasserleitungen eingeführt. Im Gebiet gibt es 3.353 Kilometer Hauptwasserleitungen und rund 1.500 Kilometer Wasserleitungen in den Siedlungen.

Die stabile Wasserversorgung wird durch die begonnene Automatisierung der Objekte der Bulajewo-Wasserleitung gesichert. Das ist der erste Schritt zur Einführung eines automatisierten Steuerungssystems aller Wasserleitungen des Gebiets.

Die Sowchosa und Kolchosa der Rayons Presnowka, Mamlutka, Leninski, Moskowski und Dshambul werden nur hochwertiges Wasser bekommen. Auch in der Zeit des Frühjahrhochwassers wird es in der Wasserversorgung keine Störungen mehr geben, wie das früher der Fall war.

Falls aber bei der Wasserversorgung etwaige Mängel vorkommen, kann eine zusätzliche Leitung eingesetzt werden, die man hier gerade für diese Zwecke errichtet hat. Das gibt den Agrambetrieben sowie anderen Konsumenten die Möglichkeit, die Hauptwasserleitung voll auszunutzen, ohne auf Unterbrechungen bedacht zu sein.

Das Wasserversorgungsnetz wird ständig ausgebaut. Allein in diesem Jahr wurde es um 115 Kilometer erweitert, was den Anschluß weiterer fünfzehn Siedlungen an das Versorgungsnetz ermöglichte. In diesem Jahr werden noch sechs Siedlungen Anschluß bekommen.

Anatol BECKER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

## Kurs auf Intensivierung

Längere Zeit war die Abteilung Nr. 1 im Sowchos „Oktsjarski“, nach allen Kennziffern ein zurückbleibender Produktionsabschnitt.

„Hier erreichten die Getreideerträge kaum 12 Dezitonnen je Hektar“, sagte der Sowchodirektor Alexander Walbmann. „Wegen der geringen Futtererträge wurde viel zuwenig Heu — nur 66 Prozent der erforderlichen Menge — für die Stallhaltung der Tiere bereitgestellt.“

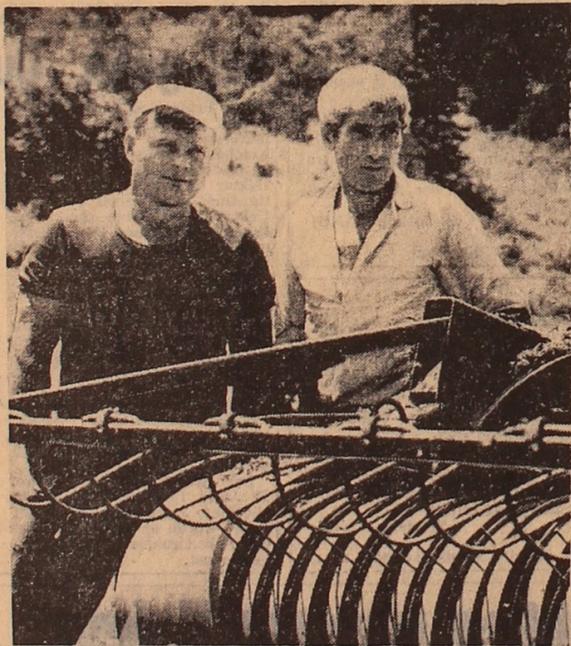
Eine Wendung zum Besseren trat mit der Überführung der Landwirtschaft auf Industrielegese ein. Hier nur einige Angaben: Gegenwärtig übertreffen die Getreideerträge 26 Dezitonnen je Hektar, die Produktion von Körnern stieg auf das 2,5fache an, auch die Zuckerrüben-erträge sind jetzt höher als früher und erreichen 300 Dezitonnen pro Hektar.

„In den letzten Jahren hat sich die Arbeitsproduktivität in dieser Sowchosa-Abteilung auf mehr als das Zweifache erhöht“, sagte Wladimir Gumeshok, Leiter einer Komplexbrigade, „obwohl das Wetter uns genug Schwierigkeiten bereitet. Im Sowchos gab es ein Staubecken und sechs Bohrbrunnen, die jedoch bei der Dürre das Bewässerungsproblem nicht lösen konnten. Um die Felder ausreichend mit Wasser zu versorgen, bauten wir am Fluß Issyk Dämme, mit deren Hilfe auch das Wasser von Kleinströmen angesammelt wurde. Bald darauf beförderten mehrere Pumpenanlagen das angesammelte Wasser auf die Felder.“

Durch beherrschte und schöpferische Arbeit erzielte man hier beachtliche Erfolge. Zusätzliche Reserven konnten durch die gute Arbeit des agronomischen, zootechnischen und ökonomischen Dienstes sowie durch eine sorgfältige und systematische Analyse des Geleistes ermittelt werden: Daraufhin wurden Methoden der Stimulierung der Brigaden und Gruppen erarbeitet und ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb entfaltet.

Große Perspektiven eröffnen sich dem Sowchos mit der Inbetriebnahme des Alma-Ataer Großkanals. Durch Nutzung seines Wassers wird man die Bewässerungsflächen mehr als verdreifachen können, was zu effektiveren Lösungen der Aufgaben beitragen wird; vor denen das Kollektiv steht.

Viktor SCHÄFER, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften, Gebiet Alma-Ata



Die Futterbeschaffer im Gebiet Ostkasachstan freuen sich: Das Wetter ist schön, und das Gras auf den Wiesen steht bis an den Girtel. Die Mechanisatoren des Sowchos „Ulbinski“, Rayon Glubokoje, führen schon den zweiten Schnitt durch. Gleichzeitig wird Silagemais gemäht. Die Futterbeschaffung verläuft in zügigem Tempo. Die Mechanisatoren streben danach, möglichst viel Futter für die Viehwinterung zu beschaffen und dabei vor allem auf dessen Qualität zu achten.

Unser Bild: Die besten Mechanisatoren des Sowchos „Ulbinski“ P. Iwanow und G. Tschaschow. Foto: Wladislaw Pawlunin

## Feste Grundlage

Der Kolchos „Swesda Kommuna“ ist einer der besten Landwirtschaftsbetriebe im Gebiet Koktschetaw. Sein Kollektiv erfüllt und überbietet regelmäßig das Produktionsprogramm in allen Kennziffern.

Der Kolchos leistet große Bauarbeiten. Seit Beginn des Planjahr fünf wurden 40 Wohnungen übergeben, weitere 23 befinden sich noch im Bau. Außerdem wurden vier Mastplätze, zwei Kälberställe, eine Abkaltabteilung, Welksilage- und Silogräben sowie ein Damm fürs Wassersammeln gebaut.

Hier gibt es eine feste materielle Basis. Man beschafft hier mit eigenen Kräften Schiffsplatten, fertigt aus Holzspan Leichtbauplatten, die als Wandbaumaterial eingesetzt werden können. Hier gibt es auch eine Ziegelfabrik, die jährlich eine Million Stück Ziegel produziert. Die Technologie ist vollständig mechanisiert.

Die Häuser werden gediegen und auf lange Sicht berechnet gebaut. Die Nutzfläche der Wohnungen beträgt 70 Quadratmeter. Neben dem Haus gibt es

Wirtschaftsanbauten sowie einen Gemüsegarten.

In zwei Jahren sind im Kolchos drei neue Straßen entstanden.

„Das Wohnungsproblem wird im Kolchos erfolgreich gelöst“, sagt der Organisator der Arbeiten Wladimir Milke. „Auch das Problem der Kaderversicherung auf dem Lande wird dadurch gelöst.“

In Zukunft sollen für die Kolchosbauern eine neue Schule, eine Gaststätte, ein Gasthaus und ein Kulturhaus mit „Schwimmbad und Sportsaal“ gebaut werden.

Toleukan TASSUBAJEWA, Gebiet Koktschetaw

## Vorfristig einlösen

Einer der Hauptpunkte der sozialistischen Verpflichtungen des Sowchos „Burnenski“ ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent und die Senkung der Selbstkosten der Produktion um 0,5 Prozent gegenüber dem Plan.

Erstrangige Aufmerksamkeit widmet man hier der Erhöhung des Interesses der Arbeiter an der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Viehzüchter erhalten für jedes Prozent überplanmäßiger Gewichtszunahme Zuschlagszahlung; für Verstöße gegen die technologische bzw. Arbeitsdisziplin sind Strafen vorgesehen. Ähnlich verfährt man in allen Zweigen.

Das alles beeinflusst positiv die Ergebnisse. Die tagesschnittliche Gewichtszunahme im Sowchos übertraf zusehends die planmäßige. Es wurden auch mehr Ferkel erhalten als geplant. Hier trat sich besonders die Arbeitsgruppen von Raisa Schumilowa, Lydia Hörmann und Valentina Bereshnaja hervor. Hohe Gewichtszunahmen bei der Mast erzielte die Arbeitsgruppe von Heinrich Meißner.

Insgesamt brachten die Viehzüchter dem Sowchos mehr als 500.000 Rubel Reingewinn. Diese Zahl wächst fortwährend, vor allem durch die Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse und durch die Steigerung ihrer Qualität. Das Fleischvieh wird

nur in höchstem Futterzustand und die Milch — praktisch immer als 1. Sorte an den Staat geliefert.

Im Sowchos schafft man alle notwendigen sozialen und Produktionsbedingungen für eine hochproduktive Arbeit. In dieser Hinsicht wurde und wird viel getan. Die kraftraubenden Prozesse in den Farmen sind mechanisiert, die Umkle- und Waschräume sind vortrefflich eingerichtet.

Die Werktätigen des Sowchos „Burnenski“ beabsichtigen, durch Vervollkommnung der Formen des sozialistischen Wettbewerbs ihre sozialistischen Verpflichtungen vorfristig zu erfüllen.

Alexander REINHARDT, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Sowchos „Burnenski“, Gebiet Dshambul

## Mehr und billiger

Über die Arbeit der Dsheskasgauer Agrar-Industrie-Vereinigung berichtete die „Freundschaft“ bereits vor zwei Jahren. Damals gab es hier einige Mängel, die den störungsfreien Produktionsablauf einzelner Zweige behinderten. Vor allem bezog sich das auf die schwache Futterbasis der Region. Man war gezwungen, Futter in Nachbargebieten einzukaufen, um die Fleisch- und

Milchlieferung auf dem erforderlichen Niveau zu führen. Vor kurzem besuchte unser Korrespondent Alexander FRANK einige Betriebe der Agrar-Industrie-Vereinigung, wo er die Frage der Futterbeschaffung und -versorgung in den Viehzuchtswirtschaften nachging. In seinem Beitrag berichtet er darüber, wie es mit der Entwicklung des Zweiges heute bestellt ist.

Vor ein paar Jahren war diese Gegend eine öde Landschaft. Die kahle Steppe wollte dem Menschen keine Gunst erweisen, der trockene Boden blieb fruchtlos. Trock mal aber heute auf die Landkarte des Gebiets, so erblickt man hier und da grüne Flächen. Das sind Ländereien, auf denen mit viel Erfolg Mais, Sonnenblumen, Gerste und andere Futterkulturen angebaut werden, die man bei der Futterproduktion so sehr braucht. Wasser, das lebenspendende Naß, hat die Steppe urbar gemacht.

In der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft hatte man mit folgender Ermittlung gegeben: Al-

lein in den letzten drei Jahren wurden in der Steppe über 760 Kilometer Wasserleitungen und Kanäle verlegt. Natürlich ist das nur ein geringer Teil davon, was man in der Zukunft leisten will, aber schon diese Mühe hat sich reichlich gelohnt. Durch die Errichtung von Wasserleitungen wurde es möglich, etwa 35.000 Hektar Land zu kultivieren und zu bewässern. Für die Dsheskasgauer Ackerbauern ist das ein bedeutender Fortschritt.

Die Leute in der Steppe wissen gut, was Wasser bedeutet. Im Gebiet Dsheskasgan nutzt man jede Möglichkeit, um den harten Kampf mit der Dürre zu gewinnen.

schlagen anzubauen. Im Sowchos „Nowonikolski“ hat man zum Beispiel zweieinhalb Jahresvorräte an Futter beschafft. Im „Perwomaiski“ soll der Futtervorrat für anderthalb Jahre ausreichen. Genauso gut haben dabei auch die spezialisierten Sowchosa „Koparski“, „Ak-Shetpes“, „Tulpar“, „Akschatau“ und andere abgeschnitten. Bald kommt der rauhe Winter mit seinen Frösten und kalten Winden. Natürlich werden die Betriebe in dieser Zeit ihr Futter teilen, denn nicht alle haben die Möglichkeit, im Sommer reichlich Grob- und Saftfutter zu bevorraten. Um so leichter läßt sich diese Frage im Rahmen der Agrar-Industrie-Vereinigung des Gebiets lösen.

Hauptsache ist, daß die Sowchosa und Kolchosa das Futter nicht woanders einzukaufen brauchen. „Die Futterproduktion ist für unsere Viehzüchter die Frage Nummer eins geworden“, erzählt Boris Kalinin, Vorsitzender des Rates der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung Shana-Arka. „Buchstäblich alle Sowchosa haben die

Futterbeschaffung zu einem selbständigen Zweig gemacht. Resultat: Allein in zwei Jahren haben wir die Fleisch- und Milchlieferung um 34 Prozent vergrößert.“

Es sei hervorgehoben, daß die Aussonderung der Futterproduktion zu einem selbständigen Zweig viele andere Vorteile mit sich brachte, zum Beispiel die Verringerung der Produktionskosten. Und das setzt natürlich auch die Verkaufspreise von Milch und Fleisch herab. In den zwei Jahren haben sich die Produktionskosten einer Dezitonne Milch im Durchschnitt um 0,2 Kopeken verringert. Anscheinend eine Kleinigkeit, aber das hat den Agrambetrieben zusätzlich schon über 450.000 Rubel Reingewinn gebracht. Nicht von ungefähr wird deshalb die weitere Vervollkommnung der Branche angestrebt. Diese Frage halten die Fachleute der Agrar-Industrie-Vereinigung für sehr wichtig.

# Aus aller Welt **Panorama**

## In den Bruderländern

### Transportwesen entwickelt sich weiter

**PRAG.** Die Entwicklung des Transportsystems des Landes bis zum Jahre 2000 ist für die tschechoslowakischen Wissenschaftler und Spezialisten Gegenstand einer besonderen Försorge. An der Lösung dieses Problems arbeiten gegenwärtig große Transportbetriebe der Republik. Laut Prognosen der Spezialisten wird die Eisenbahn in den nächsten zwanzig Jahren eine immer größere Rolle im Transportsystem der Republik spielen. In der besagten Zeitspanne wird der Umfang von Gütertransporten per Eisenbahn um 14 Prozent anwachsen und die Personenbeförderung um 4 Prozent. Bedeutsame qualitative Fortschritte werden sich in der Struktur des Auto- und des Binnenschiffverkehrs vollziehen. Es wird geplant, das Netz von Verkehrsstraßen auch künftig auszubauen und die Binnenschiffahrt des Landes mit neuen wirtschaftlich vorteilhaften und Schnellschiffen zu verstärken. Gewältige Bedeutung wird der Entwicklung des Stadtverkehrs beigemessen, wo der Umfang der Personenbeförderungslleistung um 46 Prozent anwachsen soll.

zent anwachsen und die Personenbeförderung um 4 Prozent. Bedeutsame qualitative Fortschritte werden sich in der Struktur des Auto- und des Binnenschiffverkehrs vollziehen. Es wird geplant, das Netz von Verkehrsstraßen auch künftig auszubauen und die Binnenschiffahrt des Landes mit neuen wirtschaftlich vorteilhaften und Schnellschiffen zu verstärken. Gewältige Bedeutung wird der Entwicklung des Stadtverkehrs beigemessen, wo der Umfang der Personenbeförderungslleistung um 46 Prozent anwachsen soll.

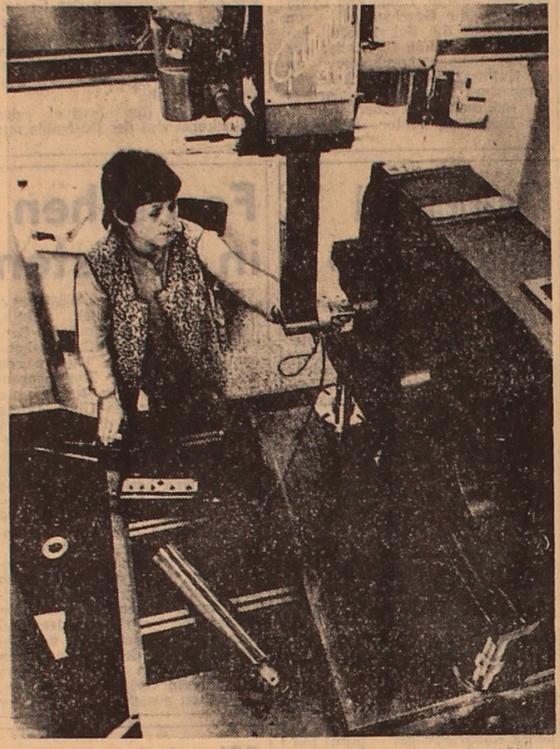
**DDR.** Das Werk in Penig (Bezirk Karl-Marx-Stadt), weitbekannt als Lieferant von Getrieben, die in vielen Wirtschaftszweigen gefragt sind, wurde zum zehnten Mal mit dem Ehrentitel „Betrieb ausgezeichnete Arbeitsqualität“ gewürdigt. Der Umfang von Erzeugnissen, die hier in 35 Jahren hergestellt wurden, beträgt rund 500.000. Sie werden als Komplettierungsbaugruppen im Transport- und Luftmaschinenbau, im Bau von Hütten und Ausrüstungen für den Erzbau und für die Chemindustrie verwendet.

Unser Bild: Mit Hilfe neuester Apparaturen wird bei verschiedenen Maßen eine Präzision bis 0,005 Millimeter erzielt.

Foto: ADN-TASS

### Verpflichtungen mit Vorsprung eingelöst

**ULAN-BATOR.** Die Transportarbeiter bei Binnenseeflötillen Chubsugul verwirklichen die Aus- und Einfuhrtransporte verschiedener Volkswirtschaftsgüter und erfüllen die Planaufgaben des Jahres mit Vorsprung. Sie haben auch die sozialistischen Verpflichtungen der ersten sieben Monate des Jahres ergebnisreich eingelöst. Ihre Leistungen wärdnen die Binnenschiffer dem dankwürdigen Jubiläum im Leben der Republik — dem 45. Jahrestag des historischen Sieges der sowjetischen und mongolischen Truppen über die japanischen Aggressoren bei Chalchynul. Insgesamt haben die Transportarbeiter von Chubsugul Hunderttausende Tonnen Güter befördert, darunter Landmaschinen und Industrieanordnungen, Holz, Konsumgüter und Kraftstoffe. Die Flotte der Schifffahrtstraße der Freundschaft wird immerfort aufgefüllt. Dieser Tage ist am Seeufer die Montage eines sowjetischen Trockenfrachters begonnen worden.



### Jubiläum des Kombinats

**BUKAREST.** Das Hüttenkombinat in Hunedoara, eines der größten Betriebe im sozialistischen Rumänien, begeht in diesem Jahr den 100. Jahrestag seines Bestehens. Grundsätzlich ändert sich der Betrieb in den 40 Jahren, die seit der Befreiung des Landes vom faschistischen Joch verlossen sind. Während vor zehn Jahren im Kombinat insgesamt 10.600 Tonnen Roheisen erzeugt wurden, so schmelzt man hier in den ersten fünf Monaten dieses Jahres bereits mehr als 23.000 Tonnen überplanmäßiges Roheisen. Ein Hochofen mit einem Raumin-

halt von 400 Kubikmetern liefert jährlich soviel Erzeugnisse, wieviel alle Hüttenwerke Rumäniens im Jahre 1938 zusammengekommen. Gegenwärtig produziert das Hüttenkombinat in Hunedoara etwa 4 Millionen Tonnen Stahl — mehr als 70 Prozent der Gesamtproduktion des Landes. Mehr als die Hälfte des Stahls sind hochwertige und hochlegierte Sorten. Für seine Produktionsleistung wurde das Kombinat wiederholt mit Orden ausgezeichnet. Es ist einer der ersten Betriebe des Landes, dem der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ zuerkannt wurde.

## Den gerechten Kampf unterstützen

Ein dreitägiges internationales Treffen nichtstaatlicher Organisationen zur Palästina-Frage ist in Genf zu Ende gegangen. Daran hatten Vertreter von rund 100 nichtstaatlichen Organisationen der Palästina-Befreiungsorganisation sowie namhafte Völkerrechtler teilgenommen.

Auf dem Forum wurde die aggressive Politik Israels, der von ihm praktizierte Völkermord, die Unterdrückung und das brutale Vorgehen gegen das palästinesische Volk verurteilt. Die Teilnehmer des Treffens unterstützen den gerechten Kampf des palästinesischen Volkes für seine Rechte, darunter für das Recht auf Gründung eines eigenen unabhängigen Staates. Sie verwiesen auf die Notwendigkeit konkreter Maßnahmen, um eine wirkliche und gerechte Lösung des Palästina-Problems herbeizuführen.

In dem Abschlussdokument des Treffens wird an die Weltöffentlichkeit appelliert, die Einberufung einer internationalen Nahostkonferenz unter Schirmherrschaft der UNO, bei unbedingter Beteiligung der PLO, mit einer Unterschriftenkampagne zu unterstützen. Ferner beschloß das Treffen nichtstaatlicher Organisationen, ein Koordinierungskomitee für Palästina zu bilden.

## Merkwürdige «Unwissenheit»

### Kommentar

Das ist in der Tat merkwürdig: Je mehr unumstößliche Beweise dafür vorliegen, daß die revanchistischen Requisiten in der BRD keineswegs in einer Rumpelkammer gelandet sind, sondern, im Gegenteil, von gewissen Kreisen des Landes immer aktiver dazu benutzt werden, dessen Politik zu beeinflussen, desto hartnäckiger weigert sich das offizielle Bonn, dieses besorgniserregende und gefährliche Symptom zu „erkennen“. Ein weiteres Beispiel dafür sind die jüngsten Erklärungen des BRD-Außenministers H.-D. Genscher. Auf einer Pressekonferenz meinte er befremdet, wo fänden nur Journalisten Anzeichen des Revanchismus in der BRD?..

Frellich setzen wir uns nicht zum Ziel, Herrn Genscher eine Art politischen Reiseführer durch sein eigenes Land zu empfehlen. Da aber Herr Genscher behauptet, es gäbe in Westdeutschland keinerlei Anzeichen für Revanchismus, wollen wir auf die Aktivitäten des „Bundes der Vertriebenen“ verweisen. Hier sind Angaben über diese Organisation, die der westdeutschen Presse selbst entnommen sind: Der „Bund“, dessen Hauptzweck offen und mit außerordentlichem Eifer ihren „Schutzbefehl“ revanchistische Anschauungen einzupflanzen suchen, zählt 2,5 Millionen Mitglieder. Ihm gehören mehr als 20 Landsmannschaften und elf Landesverbände an. Er verfügt mit mehr als 300 Zeitungen, die in einer Gesamtauflage von mehr als 1,5 Millionen Exemplaren erscheinen, über einen starken Propagandaapparat. Auf seinen Treffen — erst in jüngster Zeit fanden turbulente Versammlungen der „sudetendeutschen Landsmannschaft“ in

München und der „Landsmannschaft der Oberschlesier“ in Essen statt — plädieren die „Vertriebenen“ lautstark dafür, die „Deutschlandfrage“ offenzuhalten, und fordern eine Revision der Nachkriegsgrenzen. Ist es nicht merkwürdig, daß diese unverhüllt revanchistischen Auftritte, die nicht nur in ganz Westdeutschland die Runde machen, sondern auch bis nach Prag, Warschau und Moskau hallen, im westdeutschen Außenministerium nicht zu hören sind? Das ist schon eine bewundernswerte Leistung in der Schallabdringung!

Frellich setzen wir uns nicht zum Ziel, Herrn Minister klar zu machen, welches die politischen Standpunkte und Anschauungen seiner Kabinettskollegen sind. Da aber Herr Genscher behauptet, niemand von den Mitgliedern dieses Kabinetts habe jemals Erklärungen revanchistischen Charakters abgegeben, wollen wir uns erlauben, ihm zu empfehlen, sich näher mit öffentlichen Stellungnahmen einziger Bonner Persönlichkeiten vertraut zu machen. Beispielsweise des Herrn Heinrich Windelen, des Ministers für „innerdeutsche Beziehungen“. Dieser behauptet, die Deutschlandfrage bleibe politisch und rechtlich offen, die Staatsgrenze zwischen der BRD und der DDR sei lediglich eine „Demarkationslinie“, usw. Was ist das anders als vom Geist des Revanchismus getragene Versuche, die Politik der territorialen und politischen Errassungen wiederzubeleben? Dabei ist es nicht Windelen allein, der Erklärungen revanchistischen Charakters abgibt. Das tun beispielsweise auch der In-

nenminister Friedrich Zimmermann und andere Bundestagsabgeordnete... Was nun aber die Behauptung Herrn Genschers betrifft, er habe noch nie eine Landkarte gesehen, auf der Deutschland in den Grenzen von 1937 dargestellt wird, so dürfen wir ihm empfehlen, sich Druckerzeugnisse der revanchistischen „Landsmannschaften“ zu Gemüte zu führen. Obriqens findet man darin nicht nur Landkarten dieser Art. In diesen Druckerzeugnissen, zum Beispiel im „Deutschen Ostdienst“, dem Pressebulletin des „Bundes der Vertriebenen“, wird unumwunden erklärt, das Hauptübel sei die Teilung Deutschlands und Europas, die in Jalta festzulegende Demarkationslinie, deren Nichtanerkennung zur europäischen Aufgabe Nummer eins werden müsse. Wenn das kein Revanchismus ist, was ist das sonst?

Frellich war niemand jemals der Auffassung, und ist es auch heute nicht, daß Westdeutschland eine einzige Revanchistenbande sei. Doch es ist mehr als offensichtlich, daß die revanchistischen Kreise in der BRD — und nicht nur in der BRD — ihren Nährboden, ihre Schirm- und Schutzherren haben. Die in der BRD anschwellige Woge von Revanchismus und Militarismus „nicht zu sehen“, bringt nichts ein. Eine derartige Einstellung kommt lediglich jenen Kreisen in der BRD und in der NATO zustatten, die gerne einen Kurs steuern möchten, der nicht auf Vertrauen und Zusammenarbeit, sondern auf die Anheizung von Spannungen und auf die Förderung des Militarismus gerichtet ist.

Juri KORNILOW

### Erfreuliche Ergebnisse

**BUDAPEST.** Die erste Partie Ellitesamen der Sojabohnen für die Abfertigung an die Sowjetunion haben die Werktätigen des landwirtschaftlichen Kombinats Bol vorbereitet, das in Südban liegt. Dieser mehrzweigige Großbetrieb spielt in der Pflanzenproduktion der UVR eine besonders große Rolle.

Dank den industriellen Methoden, die im Ackerbau angewandt werden, erzielt man hier Saatgut ergiebiger Sorten von Weizen, Maishybriden, Sojabohnen, Erbsen und Bohnen. Im Kombinat wird der Samen getrocknet und kalibriert; darauf wird er zur Abfertigung an die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Staatsgüter sowie ans Ausland vorbereitet — vor allem an die Partner in den RGW-Mitgliedsländern.

### Noch ein Skandal

In Madrid gibt es einen finanziellen und politischen Skandal, der mit Machenschaften von McDonnell-Douglas, einem führenden Rüstungskonzern der USA, zusammenhängt. Das Unternehmen hatte 1983 mit der spanischen Regierung einen Vertrag über die Lieferung von 72 Jagdbombern des Typs F-18A „Hornet“ im Gesamtwert von 300 Millionen Pesetas abgeschlossen. Doch kürzlich wurde bei dem Flugzeug eine Reihe ernster Mängel und technologischer Unzulänglichkeiten festgestellt, die zu mehreren Flugzeugabstürzen geführt haben.

Amerikanische Beamte hätten alles unternommen, um die spanischen Behörden von der Zweckmäßigkeit des Kaufs dieses Kampfflugzeuges zu überzeugen.

### Friedliebende Erklärungen und militaristische Aktivitäten

Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner hat mit Spitzennachrichtendienstern eine Serie von Beratungen zu rüstungspolitischen Fragen sowie zu Fragen des Funktionierens der bundesdeutschen Streitkräfte für eine Periode bis Ende der 90er Jahre abgehalten. DPA, die darüber berichtet, verweist darauf, daß der Verteidigungsminister der Bundesregierung zur Erörterung demnächst seine Vorschläge unterbreiten wird, die sowohl technische Probleme als auch die künftige personelle Zusammensetzung der Streitkräfte betreffen.

Der Chef des bundesdeutschen Kriegsmats plant eine Reihe von Schritten, die nach den Worten seines offiziellen Sprechers auf Jahre hinaus wirksam werden sollen. Der Zweck dieser Aktionen besteht darin, die Schlagkraft der Bundeswehr, die bereits heute die größte Armee der westeuropäischen NATO-Mitgliedsländer ist, noch weiter zu steigern. Es wird unter anderem erwogen, „daß Frauen in Zivil Posten übernehmen, auf denen Soldaten entbehrt werden können“.

### Historische und kulturelle Werte erhalten

Der Generalsekretär der Arabischen Liga, Chedli Klibi, hat zur Rettung historischer und kultureller Werte Jerusalems aufgerufen, denen wegen verbrecherischer Handlungen der israeli-

schen Okkupationsbehörden die Vernichtung droht. In der in Tunis veröffentlichten Erklärung verurteilte Klibi die Politik Tel Avivs, die auf

Judaisierung der Stadt gerichtet ist. Er wies darauf hin, daß die israelischen Besatzer die menschliche Würde mit den Füßen treten, und verlangte die Beendigung der Willkür der Zionisten.

### Zur Gewährleistung nationaler Interessen

Die griechische Regierung hat auf die Veranstaltung der gemeinsamen amerikanisch-griechischen Manöver unter der Kodebezeichnung „Zeus“ im Norden des Landes verzichtet, die für Anfang des kommenden September geplant worden waren. Der offizielle Sprecher der griechischen Regierung Dimitrios Marudas, der dies mitteilte, erklärte, daß diese Entscheidung auf die persönliche Anweisung des Ministerpräsidenten und Verteidigungsministers Giannoulis d. s. Andreas Panandreu, getroffen worden ist. Der Regierungssprecher betonte, daß sein Land auch in der Zukunft auf seinem Territorium keine Kriegsmäner mehr durchführen wird, die gegen die Sowjetunion oder gegen ein anderes sozialistisches Land gerichtet sind, denn Griechenland sei nicht der Auffassung, daß von ihnen irgendeine Gefahr für ihre Sicherheit ausgehe.

Manöver unter der Kodebezeichnung „Zeus“ wurden bisher auf dem Territorium des Landes seit zehn Jahren veranstaltet. In diesem Jahr sollten daran neben Einheiten der griechischen Truppen amerikanische „Kommandos“ teilnehmen. Der Regierungssprecher sagte, daß das Pentagon, das bereits eine aktive Vorbereitung zu diesen Manövern betrieben hat, über ihre Aufhebung informiert worden war. Die USA-Botschaft in Griechenland wargerte sich, einen Kommentar zur politischen Bedeutung der griechischen Entscheidung abzugeben.

Der griechische Regierungssprecher teilte ferner mit, daß sein Land ferner auf die Teilnahme an der Kriegssübung „Display Determination“ im Raum des Agäischen Meeres verzichtet hat. An dieser Kriegsdemonstration, die im Rahmen der großen NATO-Manöver „Autumn Forge '84“ veranstaltet wird, sollen Luft- und Seestreitkräfte der USA, der Türkei, Großbritanniens und Italiens teilnehmen. Der Grund für diese Entscheidung Athens liegt in der Weigerung der NATO-Führung, die Bedingungen zu erfüllen, zu denen die Landesregierung bereit gewesen wäre, daran mitzuwirken, und die auf dem Bestreben Griechenlands beruhen, seine nationalen Interessen zu gewährleisten.

## Eigennützige Position

Die 2. Tagung der Vorbereitungskommission für ein internationales Gremium für Meeresgrund sowie für ein internationales Gremium für Seerecht setzt ihre Arbeit im Genfer Palast der Nationen fort. Die Mehrheit der Teilnehmer verurteilt die Aktion der acht führenden westlichen Länder, allen voran die USA, die am 3. August eine „provisorische Vereinbarung über Meeresgrund in Tiefseeregionen“ unterzeichnet hätten. Auf der Tagung wird darauf verwiesen, daß diese Vereinbarung die Arbeit der Vorbereitungskommission und den Teil 2 der UNO-Seerechtskonvention, der Aktivitäten auf dem Grund internationaler Gewässer regelt, im wesentlichen ersetzen soll. Diese Verurteilung kam unter anderem in den Erklärungen der Gruppe der sozialistischen Länder und der „Gruppe der 77“ zum Ausdruck.

Privatunternehmen dieser Länder — vor allem amerikanische, denn sie spielen in allen vier internationalen Konsortien, die am Abbau von Ressourcen des Meeresbodens interessiert sind, eine führende Rolle — diese Ressourcen erkunden und abbauen, ohne dabei irgendeiner internationalen Kontrolle zu unterliegen.

Die Vertreterin Österreichs, Frau E. Mann-Borgese, stellte fest, daß diese Aktion der USA und einiger ihrer Verbündeten ein weiteres Ziel verfolge, nämlich die Rolle der Vorbereitungskommission einzuschränken, damit sie und das internationale Gremium für Meeresboden — falls es gebildet werden sollte — nicht die Aufgaben erfüllen können, die sich für sie aus der UNO-Seerechtskonferenz und -konvention ergeben.

## Stets das gleiche

USA-Außenminister George Shultz hat die militaristische Ausrichtung der Außenpolitik der Vereinigten Staaten erneut bekräftigt. Vor Mitgliedern der Organisation „Veterans of foreign wars of the U. S.“ pries er in Chicago nachdrücklich den Kurs der Administration auf das Ankerhalten des Wettrüstens und Verteidigte das Prinzip der Politik der Stärke.

George Shultz trug dem Wahlkampf im Lande und der wachsenden Sorge der Amerikaner angesichts der äußerst gespannten sowjetisch-amerikanischen Beziehungen Rechnung und versuchte mit allen Mitteln, die „Bereitschaft“ der Reagan-Administration zu Verhandlungen mit der Sowjetunion zu demonstrieren. Doch der Außenminister konnte nicht ein Beispiel für erfolgreiche Aktivitäten der Administration in dieser Richtung anführen. Das ist auch nicht verwunderlich.

Nicht eine der außenpolitischen Aktivitäten der USA-Administration hatte die Förderung eines konstruktiven Dialogs mit der Sowjetunion über die lebenswichtigen Fragen von Krieg und Frieden zum Ziel, was zweifellos auch im Interesse der USA läge. Sie zielten vielmehr darauf ab, jede Möglichkeit von Vereinbarungen auf diesem Gebiet zu unterbinden. So hat die Reagan-

Administration den von Moskau und Washington unterzeichneten Vertrag über die Begrenzung der strategischen Angriffswaffen (SALT 2) zu Grabe getragen, den führende Experten beider Länder mehrere Jahre ausgearbeitet hatten. Die Reagan-Administration willigte danach unter dem Druck der Öffentlichkeit in die Verhandlung mit der Sowjetunion über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa und über die Begrenzung und Reduzierung strategischer Rüstungen ein. Zugleich setzte sie aber die Stationierung neuer amerikanischer Kernwaffen in Europa durch, was zum Scheitern der Verhandlungen führte.

Washington hat darüber hinaus die Initiative der Sowjetunion zurückgewiesen, die auf die Verhinderung der Militarisierung des Weltraums gerichtet ist.

Welches Problem und welches Gebiet der USA-Außenminister in seiner Rede auch ansprach, stets war der „Refrain“ seines „Liedes“ der gleiche: Die USA müssen bereit sein, überall in der Welt, „wo es erforderlich ist“, zu handeln und dabei nicht so sehr Diplomatie, sondern militärische Gewalt anzuwenden.

George Shultz nutzte die Gelegenheit, um den provokatorischen Kurs auf Erneuerung der revanchistischen Kräfte in Westeuropa zu bekräftigen. Nach Präsident Reagan erklärte nun auch er, die USA seien mit den Beschlüssen der Konferenz der drei Großmächte auf der Krim und mit den Bestimmungen der Schlußakte der gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in der Frage der Nachkriegsgrenzen in Europa „nicht einverstanden“.



Infolge der Willkür der Hausbesitzer, unternehmungslustiger Geschäftsleute und Immobilienspekulanten hat das Wohnungsproblem in Italien das Ausmaß einer wahrhaft nationalen Katastrophe erreicht. Diejenigen, die außerhalb sind, für die dauernd anwachsende Wohnungsmenge aufzukommen, werden von den Hausbesitzern mit Hilfe der Polizei einfach auf die Straße gesetzt. Obdachlos geworden, lagern sich diese Menschen eigenmächtig in den zahlreich leerstehenden Häusern an. Doch auch in diesem Fall beugen sich die Behörden „Gerechtigkeit“ zu üben, „daß die Ordnungshüter“ setzen die Menschen oberhalb des Tors, und die Zahl der Exmittlerungen soll im laufenden Jahr 500.000 erreichen; somit sollen weitere 2 Millionen Personen obdachlos werden. Unser Bild: In einem überbevölkerten Wohnviertel von Neapel. Foto: TASS

Zum 40. Jahrestag der Befreiung Moldawiens von den faschistischen Okkupanten



# Gärten sollen blühen

Seit den Feuertagen des Großen Vaterländischen Krieges, als die Sowjetarmee eine starke Truppengruppierung des faschistischen Deutschlands bei der Operation Jassy-Kischinow zerschlug, sind 40 Jahre vergangen. Damals wurde das sowjetische Moldawien von den Horden der faschistischen Eindringlinge befreit.

In Moldawien ehrt man hoch das Andenken der Befreiungssoldaten. In vielen Dörfern und Städten der Republik sind Gedenkstätten, Monumente, Obelisken und Denkmäler errichtet worden. Auch im neuen Kischinow mit seinen Weißsteingebäuden gibt es den Siegesplatz, den Boulevard der Sowjetarmee, den Befreiungsplatz.

Die Kinder und Enkel derjenigen, die bis auf den Tod gegen die Faschisten für die Freiheit der Heimat gekämpft hatten, bauten die Hauptstadt Moldawiens neu auf. Heute ist es eine der schönsten Städte des Landes. An das Stadtzentrum knüpfen Wohnbezirke mit erdbebensicheren Hochhäusern.

Sofort nach der Befreiung hatte man in Moldawien mit dem Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft begonnen. Mit uneigennütziger Hilfe der sowjetischen Schwesterrpubliken wurden Eisenbahnen und Verkehrsstraßen gebaut, die Landwirtschaft wieder hochgebracht.

Moldawien von heute ist eine blühende, hochentwickelte Industrie- und Agrarregion. In der Republik gibt es mehr als 550 große Industriebetriebe und Vereinigungen, ausgerüstet mit der modernsten Technik. Der Umfang der Industrieproduktion ist im Vergleich zum Vorkriegsniveau auf mehr als das 60fache angewachsen. Gegenwärtig erzeugen die moldawischen Betriebe im Laufe einer Woche mehr Produktion, als sie im Jahre 1940 insgesamt geliefert haben. Traktoren und Kombines, Geräte und Pumpen, Elektromaschinen, Stoffe und Chemierzeugnisse — all das geht in verschiedene Teile des Landes ab.

Die zwischenbetriebliche Kooperation und die agrar-industrielle Integration, die in der Landwirtschaft der Republik durchgeführt werden, ermöglichen es, die Bedeutung der Republik bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes wesentlich zu erhöhen. Zur Zeit wird auf dem Lande etwa ein Dutzend neuer Struktu-

ren landwirtschaftlicher Industrievereinigungen in der Praxis erprobt, werden zwischenbetriebliche Riesengärten und große Industrieweinberge geschaffen.

Die Erfolge Moldawiens in der Nachkriegszeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens sind das praktische Resultat der Verwirklichung der Leninischen Nationalitätenpolitik, der unerschütterlichen Freundschaft der Völker der Sowjetunion.

Unsere Bilder:

Während der Festlichkeiten anlässlich des 40. Jahrestags der Befreiung Moldawiens finden in den Städten und Dörfern der Republik Zusammenkünfte mit den Befreiungssoldaten, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und der Arbeit statt. Treffen ehemaliger Frontsoldaten im Dorfe Sukiya (Lenin-Kolchos, Rayon Slobodseja). Brot und Salz nimmt Held der Sowjetunion L. F. Tomilun entgegen.

Junge Bürger Moldawiens.

Im August 1944 lag das befreite Kischinow in Trümmern vor den Sowjetsoldaten und blickte sie mit den trüben Fensterhöhlen der zerstörten Häuser an. In den Kellerräumen und provisorischen Bauten wohnten 60 000 Personen — zehn Prozent der heutigen Einwohnerzahl der Stadt. In den vierzig Nachkriegsjahren ist Kischinow ein Großzentrum der Industrie, der Wissenschaft und Kultur geworden. 24. August 1944: Siegesjahre über dem befreiten Kischinow.

Vor 15 Jahren erschlossen die roten Pfadfinder des Rayons Dubossary eine weitere Seite des heldenhaften Kampfes der Sowjetsoldaten in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges auf dem Territorium Moldawiens. Vom Flußbett des Dnestr wurde ein Panzer T 34 hochgehoben, dessen Besatzung während eines Angriffs umgekommen war. Die Namen der Panzersoldaten wurden festgelegt. Heute steht die Kampfmaschine auf dem Ruheshügel am Dorf Koschniza, Rayon Dubossary. Hier wurden auch die sterblichen Überreste der Sowjetsoldaten beigesetzt. An diesem geheiligten Ort finden Zusammenkünfte der Kriegsveteranen mit Kompanien und Jugendlichen sowie wehrpatriotische Treffen statt. Der Ruheshügel bei Koschniza.

Fotos: TASS

Subjet zum Thema Moral

# Bei stummem Einverständnis

DIESE GESCHICHTE ist ganz simpel: Es gab weder spitzfindige Ermittlungsverfahren, noch Fälschungen. Man stahl vor aller Augen, ohne sich zu verbergen und zu schämen, als ginge man einfach seiner üblichen Arbeit nach. Es stahlen die Eisenbahner selbst, ihre halbwüchsigen Kinder und auch fremde Leute. Man ging zur Eisenbahnstation wie nach Pilzen in den Wald, und trug alles fort, was fortzutragen möglich war. Als die Diebe festgenommen wurden, leugneten sie nichts, sie berichteten ausführlich, unbefangen und bar jedes Schamgefühls, auch ohne jeglichen Anflug von Verlegenheit, wann, wo, mit wem, was und wieviel sie gestohlen hatten. Eine Liebhaberin spannender Fälle, wie es sie häufig im Gerichtssaal gibt, wurde sogar verblüfft: „So was Langweiliges!“ meinte sie.

Das war in den letzten warmen Sommertagen. Die Brigade Dadachanow versah ihren üblichen Dienst: Sie prüfte den technischen Zustand der Eisenbahnwagen. Der Zug kam allem Anschein nach aus dem Süden, denn ringsum verbreitete sich ein lieblicher Duft von Wasser, Zuckermelonen und noch irgendein Aroma. Jemand (heute „erinnert“ man sich schon nicht mehr wer) kletterte „einfach aus Neugier“ aufs Dach eines Eisenbahnwagens.

„Die Luke ist offen!“ meldete der „Kundschafter“. „Es sind Wassermelonen, nicht groß, extra zum Einlegen!“ Die Andeutung war klar, aber was würde Brigadier Dadachanow dazu sagen? Jener schwieg... Sofort entstand ein lebendiges Flüstern: Die von oben herabgeworfenen Melonen wurden unten aufgefangen. Man arbeitete emsig und flink. Die Zeit war ja knapp bemessen, der Zug sollte seine Fahrt planmäßig fortsetzen. Er fuhr auch pünktlich ab, doch an der Eisenbahn-

station blieb ein Haufen Wassermelonen zurück. Man ab, soviel man konnte. Die anderen wurden ehrlich verteilt und nach Hause geschafft. Ehrlich — das betonte man später besonders.

Aus der Aussage der Augenzeugin Maria Ponassejko, Wagenprüferin: „Natürlich wußte ich, daß ich eine gestohlene Wassermelone ab. Was ist schon dabei? Unterwegs verderben sowieso welche.“ Aus der Aussage der Augenzeugin Natalia Schischeranowa, Monteurin: „Sechs Wassermelonen aban wir an Ort und Stelle auf, die anderen trugen wir nach Hause. Später sah ich, wie unsere Leute Zwiebeln aus den Eisenbahnwagen luden. Auch mir wurden Zwiebeln angeboten, doch ich sagte mich los.“

„Unsere Leute...“ Wen verstehen wir darunter? Menschen, die uns nahestehen ihrem Geist, ihren Ansichten und dem moralischen Standpunkt nach, den wir verfechten. Wie soll man aber den Ausdruck „unsere Leute“ in der oben geschilderten Situation bewerten? Diese Menschen standen sich in jeder Hinsicht nahe. Sie haben gemeinsam einen Diebstahl begangen. Sie, denen anvertraut worden war, über die Unversehrtheit des Volkes zu wachen. Und das ist besonders verabscheuungswert.

Am helllichten Tage, vor aller Augen werden Eisenbahnzüge von Eisenbahner selbst „gehülfert“. Dabei wird dieser Diebstahl nicht mißbilligt, denn er ist schon zu einer Art Norm geworden. Man schleppte Melonen, Zwiebeln, Kartoffeln und anderes mehr weg. Tags wie nachts. Manchmal war die Brigade vollständig dabei, manchmal nur durch einen engeren Freundeskreis vertreten. Das „Erleichtern“ der Eisenbahnwagen wurde zu einer gewohnten Sache, rüttelte nicht mehr am Gewissen und wurde auch nicht als Verbrechen gewertet.

ES WAR DREI UHR NACHTS, als es klopfte. Der Hauswirt Alexander Quindt

öffnete. An der Türschwelle standen zwei seiner Arbeitskollegen.

„Mach dich schnell fertig. Ein Zug ist an der Station eingetroffen. Ein Wagen ist voll Ersatzteile. Vielleicht findet sich da etwas für dein Motorrad. Auch die anderen Wagons müßten untersucht werden, vielleicht fällt uns da was Nütziges in die Hände.“

Quindt nickte verständnisvoll. Schon wenige Minuten später entfernten sich alle drei in Richtung Eisenbahn.

Aus der Aussage des Angeklagten Alexander Quindt: „Mein Motorrad ist schon alt und reparaturbedürftig. Ich habe nur einen Akkumulator, zwei Räder und ein paar Büchsen Kondensmilch genommen.“

Außerlich schien es eine ganz glückliche Familie zu sein: Der Hausvater ist fleißig, seine Frau ist berufstätig und führt ordentlich den Haushalt, vier liebevoll umsorgte Kinder wachsen heran.

Während der Haussuchung stand Alexander Quindt blaß und gesenkten Hauptes da. Die Hausfrau schwieg und zupfte nervös den Schürzenzipfel. Nur ihre älteste Tochter, die 13jährige Rosa, war entrüstet. Sie zweifelte nicht an der Ehrlichkeit ihres Vaters. Doch bald wurde das Gestohlene in der Scheune gefunden. Man kann sich leicht die Folgen der moralischen Erschütterung vorstellen, die das Mädchen erlitt. Der Vater, in ihrer Vorstellung ein anständiger, von den Verwandten und Nachbarn geachteter Mensch, hatte sich plötzlich als ein Dieb entpuppt. Solch ein Streß, wenn die Empörung und der Schmerz der Enttäuschung einen sofort übermächtig hätte, auch einen Erwachsenen brechen können, geschweige denn ein Kind, das erst an der Schwelle seines Erwachsenenlebens steht.

Manchmal kommt es vor, daß wirklich anständige, ehrliche Eltern eines Tages feststellen müssen, daß sie die Erziehung ihres Sohnes oder ihrer Tochter etwas vernachlässigt haben, daß das Kind sich ihrem Einfluß entzogen hat und allmählich auf eine schiefe Bahn geraten ist. Doch hier war es anders: Der Sohn brachte einen Sack Zwiebeln nach Hause und lagerte sie im Keller. Woher kamen diese Zwiebeln? Danach wurde er nicht gefragt: Die Eltern behaupten, die Zwiebeln nicht gesehen zu haben. Nanu! Und das Motorrad, das keinesfalls aus Mitteln des Familienhaushalts gekauft wurde, und kurz darauf der Farbfernseher? Wie kann man so etwas übersehen? Man kann es allerdings nur, wenn man sehr wünscht, daß der Sohn ein Dieb werde.

Aus der Aussage des Vaters von Wassili Mirny: „Einmal ging ich in die Scheune, um die Lade für Weizen vorzubereiten, wir wollten uns eben etwas Vieh anschaffen. Da sah ich, daß sie bereits voll war. Ich fragte Wassili, ob er den Weizen hergeholt habe, und woher soviel. Er antwortete, seine Kameraden hätten ihn mit dem Wagen gebracht. Der Junge hatte eben für die Familie gesorgt, was sollte ich da noch lange herumfragen.“

Dies ist ein krasses Beispiel dafür, wie der Vater seinen Sohn erzog, der mit 24 Jahren im Gefängnis landete. Die Frage, wer daran schuld sei, braucht nicht einmal rhetorisch gestellt zu werden, so klar liegt alles auf der Hand. In dieser Familie wurden unehrliche, gesellschaftswidrige Beziehungen gepflegt, die ungetarnt auf der Privatigentumspsychologie beruhten. Die Unterschlagung staatlichen Eigentums wurde zur Alltagserscheinung, der im Familienhaushalt volle Rechnung getragen wurde. Daher auch der moralische Verfall des Sohnes, für den es zum Lebensziel geworden war, auf großem Fuße zu leben. Dieses Ziel hatte Wassili und seinesgleichen als die Anklagebank gebracht. Dabei durften die im Gerichtssaal anwesenden El-

# Noch ein Lied als Zugabe!

In der Arbeiterstadt Energetischki, dem Zentrum des Rayons Iljeki fand ein Laienkunstfestival, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, statt. Daran beteiligten sich Gesangs- und Instrumentalensembles, Vokalgruppen und einzelne Solisten aus sämtlichen Agrarbetrieben des Rayons.

Das Kollektiv des Sowchos „Kaskelenski“, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, vertrat auf dem Ausscheid das Gesangs- und Instrumentalensemble „Wremja“, das von Sigismund Schwarz geleitet wird. Dieses kleine Laienkunstkollektiv besteht erst etwa zwei Jahre, hat aber schon eine rege Konzerttätigkeit entfaltet und großes Ansehen bei den Werktätigen des Sowchos und der nahe liegenden Dörfer erworben. Seine Mitglieder sind Joseph, Linda und Lydia Schwarz, die Geschwister von Sigismund; die Schwestern haben die Abteilung für Leiter der Volksinstrumentorchester an der Kulturarbeiter-Fachschule von Minussinsk absolviert; außerdem der Schlosser Alexander Efirich, der Elektriker Viktor Springer,

der Ausstatter des Kulturhauses Andreas Lackmann. Ihre ganze Freizeit widmen sie der Laienkunst, den Proben und Konzerten.

„Große Schwierigkeiten haben wir mit der Auswahl des Repertoires“, sagt Sigismund Schwarz. „Wir singen gern deutsche Volkslieder, aber nicht immer gelingt es uns, die Noten aufzufinden zu machen. In Moskau ist vor einigen Jahren die Liedersammlung „Schön ist die Jugend“ erschienen, aber leider war die Auflage so gering, daß sie sofort vergriffen war. Auch die Zeitungen bringen zu wenig alte Volkslieder in moderner Bearbeitung sowie Lieder zeitgenössischer sowjetdeutscher Komponisten. Aber trotz dieser Schwierigkeiten, ist es uns gelungen, ein interessantes Konzertprogramm aufzustellen, mit dem wir vor den Teilnehmern der Gedeierten 84 erfolgreich aufgetreten sind. Besonders gut gefielen den Zuhörern die Lieder „Schön ist die Jugend“ und „Walddunst“. Sie haben immer wieder um Zugabe.“

Auf dem Rayonfestival der Laienkunst trat das Ensemble mit

einem extra eingeübten Programm auf, in dem Lieder zeitgenössischer sowjetischer Komponisten in Russisch, Ukrainisch und Deutsch erklangen, die dem Thema Krieg und Frieden gewidmet waren. Die Jury hob die hohe Gesangemeisterschaft des Ensembles und das gut gewählte Repertoire hervor. Die Lieder „Roter Mohn“ von Antonow und „Die Asche“ von Martynow waren dem Kollektiv besonders gut gelungen, sie wurden in das Programm des Schlußkonzertes auf dem Rayonfestival aufgenommen.

Auf diesem Festival wurde das Gesangs- und Instrumentalensemble „Wremja“ als Preisträger mit dem Diplom des Rayonkomitees und der Rayonabteilung Kultur ausgezeichnet. Nun haben die Laienkünstler aus dem „Kaskelenski“ eine neue Hürde genommen, doch sie begnügen sich nicht mit dem Erreichten. Wieder wird geprobt und gesucht. Sie stehen vor neuen Konzerten, auf die ihre Landsleute ständig warten.

Helmut MANDTLER  
Gebiet Alma-Ata

# Kanarienvogel «interpretieren»

Fjodor Fomenko aus Charkow wird am Morgen nicht selten von Straußchen Melodien geweckt, die von seinen Kanarienvögeln „interpretiert“ werden. Manchmal erhält ihr Morgen-„Repertoire“ auch sinfonische Musik.

Fjodor Fomenko besitzt in seiner Wohnung einen ganzen „Chor“, der vor fast 60 Jahren zu entstehen begann, als der 14jährige Fjodor aus Stieglitzen, Zeisigen und Staren eine „Singsgruppe“ bilden wollte. Damals war das ihm nicht gelungen.

Jahre vergingen. Nach dem Studium zahlreicher biologischer Fachbücher und nach langer Selektionsarbeit erhielt Fomenko ein Kanarienvogelpärchen, das Melodien behaltend und dann auch originalgetreu wiedergeben konnten. Viel Zeit und Mühe verwandte er darauf, die Teilnehmer seines „Ensembles“ nach dem Timbre auszuwählen und einen harmonischen Klang zu erreichen. Jeder Kanarienvogel pfeift nur eine Melodiephrase, und wenn er verstummt, stimmt gleich ein anderer seine „Partie“ an.

Der „Chor“ machte von sich reden. Fomenko wurde ins Puppentheater Charkows eingeladen. Seither treten seine gefiederten Sänger vor Kindern auf. Diese Konzerte wurden schon von mehr als zwei Millionen Menschen besucht. Das Ensemble „gastiert“ in Moskau und Kiew und stets mit großem Erfolg. Auch die Fernsehzuschauer konnten es erleben.

Auf dem Spielplan des „Chors“ stehen Straußchen Walzer, ukrainische und russische Lieder — insgesamt mehr als 80 Werke.

(TASS)

# Fernsehen in Wüstensiedlungen

Die Einwohner des Wüstenrayons Tschelkar, Gebiet Aktjubinsk, werden jetzt auch die Sendungen des Republikfernsehens empfangen können. Hier wurde ein leistungsstarker Zwischensender „Zona 2“ seiner Bestimmung übergeben, der die Übertragung der Sendungen in die entlegenen Siedlungen der öden Gegend ermöglicht. Unter schweren Klima- und Naturverhältnissen des Gebiets sind bereits sechs solche Fünf-Kilowatt-Anlagen in Betrieb. In den nächsten fünf Jahren wird sich ihre Zahl verdoppeln.

Die Mitarbeiter des Nachrichtendienstes des Gebiets realisieren ein Komplexprogramm der Entwicklung des Fernsehens. Viele Dörfer und Umtriebsweiden sind Hunderte Kilometer von der Gebietsstadt und den Rayonzentren entfernt, liegen unter Bergen und Hügeln verloren, in Zonen, die keinen gesicherten Empfang

der Signale vom Nachrichtensprink haben. Es wurden beschlossen, in solchen Gebieten ein Netz kleiner Zwischensendestationen vom Typ „RPTN 70“ und „Ekran“ zu schaffen. Ihre Empfangs- und Sendeeinrichtungen konnten dank der Zusammenarbeit mit dem Moskauer Forschungsinstitut für Funkwesen „A. S. Popow“ und der Lwower Vereinigung „Elektron“ bedeutend verbessert werden. Gegenwärtig gibt es im Gebiet rund 100 solche Mikrozweischensender.

Die Fernsehanlagen „Zona 2“ und „Moskwa“ verbessern merklich die Qualität des Fernsehbildes und bieten den Einwohnern zahlreicher Städte und Dörfer noch in diesem Planjahr fünf die Möglichkeit, zwei oder gar drei Fernsehprogramme zu empfangen.

(KasTAg)

# Mittelalterliche Stadt entdeckt

Gebäudereste im gotischen Stil aus dem XIV. bis XV. Jahrhundert sind jetzt in der litauischen Hauptstadt Vilnius entdeckt worden. Bei der Untersuchung des Geländes um ein zu reparierendes altes Haus stießen die Restauratoren auf die Mittelalterlichen Ruinen. Weitere Gra-

bungen brachten eine ganze Stadt mit einer Wehrmauer und einzeln zweistöckigen Häusern zutage. Erhalten geblieben sind Mauerreste mit Fragmenten von Kaminen, Gewölben und Treppen, stellenweise mit Keramik verkleidet.

(TASS)

# Körperkultur ohne Ferien Sportliche Familien

Bei den Werktätigen des Titan- und Magnesiumkombinats von Ust-Kamenogorsk steht der Sport in hohem Ansehen. Sie haben eine gute Sportbasis und viele Möglichkeiten, sich sportlich zu entwickeln. Jeden Tag herrscht im Stadion des Kombinats reges Leben — bald trainieren hier die Leichtathleten des Kombinats, bald jagen die Fußballspieler das Leder.

Besonders lebhaft ist es hier an Ruhetagen — da werden die meisten Massensportveranstaltungen durchgeführt. Sehr populär sind die „Starts sportlicher Familien“, die besonders viel Zuschauer versammeln. Auch die jüngst durchgeführten Wettkämpfe waren keine Ausnahme. Die Organisatoren — die Sport- und Kulturfunktionäre des Kombinats — haben sich bemüht, diese Massenveranstaltung zu einem Fest des Sports und der Körperkultur zu machen, die der Popularisierung des Sports unter den Werktätigen dienen sollte.

An die Durchführung des Fests wurden die Laienkünstler des Kombinats herangezogen, die in den Pausen zwischen den Wettkämpfen ihre Meisterschaft demonstrierten.

An den Start gingen zehn sportliche Familien — Arbeiter aus verschiedenen Produktionsabteilungen des Kombinats mit ihren Kindern. „Kombinierte Staffette“, „Tauziehen“ sowie andere attraktive Wettkämpfe sorgten für lustige Stimmung und fröhliche Atmosphäre.

Die beste Gewandtheit zeigte die Familie Tscheljusow aus der Abteilung Nr. 2. Ihr folgte die Familie Lasutin; Drittplazierte waren die Sibrows.

Solche Massensportveranstaltungen popularisieren den Sport, schließen das Arbeiterkollektiv enger zusammen und heben letzten Endes die Arbeitsproduktivität der Werktätigen.

Alex WULF

Gebiet Ostkasachstan

# Federball über dem Netz

Die Federballwettkämpfe versammeln in Kustanai immer viel Zuschauer. Das spricht von der hohen Meisterschaft der örtlichen Federballspieler sowie von der großen Popularität dieser Sportart unter den Stadteinwohnern.

Die Gebietsauswahl ist sechzehnfache Siegerin der Republikmeisterschaft, Teilnehmerin und Preisträgerin vieler Unionswettkämpfe. Vor kurzem beteiligten sich die Kustanai Sportler am Unionsturnier in Baku. Bei der Einzelwertung unter den Frauen errang Olga Fladung, Studentin der Pädagogischen Hochschule von Kustanai, den Titel der Unionsmeisterin. Sie war auch im Doppelspiel mit Raissa Karsten, ebenfalls Studentin der Pädagogischen Hochschule, allen anderen Turnierteilnehmern überlegen.

„Es ist erfreulich, daß bei uns eine ganze Reihe junger Federballspieler heranwächst“, sagt der Verdiente Trainer der Kasachischen SSR Nikolai Jaremenko. „Dazu ein Beispiel: Noch am Beginn des Jahres war unser junger Sportler Oleg Krawtschuk in der Unionsqualifikation auf dem zehnten Platz, und heute ist

er schon der Siebente. In Baku wurde Ludmila Okunewa Drittplazierte. Auch Jelina Samodurova und Igor Dmitrijev, Schüler aus Lissakowsk, Lehrlinge des Verdienten Trainers der Republik Pjotr Sunjaikin, haben sich gut bewährt.“

Eine Anerkennung der gesteigerten Meisterschaft der Federballspieler von Kustanai ist die Entscheidung des Komitees für Körperkultur und Sport der UdSSR: In Kustanai, Rudny und Lissakowsk soll bald eine Serie von Freundschaftstreffen mit Sportlern aus Sri Lanka durchgeführt werden.

Das Turnier verspricht spannend zu werden — sind doch die Sportler aus Sri Lanka die besten Federballspieler auf dem asiatischen Kontinent.

Johann MOOR,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

Kustanai

# Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-09; stellvertretende Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wirtschaftsinformation — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Bildereporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84

Chetredakteure — 2-17-07; 2-08-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Werthwerb — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Erziehung — 2-56-45; Leserbriefe — 2-77-11; Literatur — 2-18-71.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана  
Закан № 6909. УН 01121.